





# Frankreich bleibt bei seinen Forderungen

Paris, 15. Febr. Die französische Antwortnote auf die deutsche Abrüstungsentschließung vom 19. Januar wird nunmehr veröffentlicht. Die französische Regierung nimmt darin einleitend den Geist der Loyalität und Aufrichtigkeit für sich in Anspruch, indem sie ein mit der Genfer Konferenz im Einklang stehendes Programm aufgestellt habe. Gleichwohl glaube die deutsche Regierung von neuem behaupten zu können, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden hochgerüsteten Mächte (unter denen zweifellos Frankreich einbegriffen werden müsse) zu einer wirklich einschneidenden Abrüstung nicht bereit seien. Die französische Note bemängelt dann mit Ausdrücken des Bedauerns und der Verwunderung, daß die deutsche Regierung ihre Vorschläge nicht abmildern zu sollen glaube und deren Tragweite nicht präzisiert habe, daß die französische Regierung in der deutschen Entschließung auch keine genügende Aufklärung über die deutsche Stellungnahme zu der Kontrollfrage gefunden habe. Die Note fährt fort:

Es ist der deutschen Regierung sicherlich nicht entgangen, daß die in dem Memoire vom 1. Januar gemachten Vorschläge in zwei Punkten nach Ansicht der französischen Regierung grundsätzlichen Charakter hatten.

Der Vergleich der Truppenbestände kann nur auf vergleichbare Personalbestände angewendet werden. Die Gleichstellung auf dem Gebiete des Materials, d. h. die Zuweisung desjenigen Materials an Deutschland, das die anderen Nationen behalten, das aber Deutschland augenblicklich verboten ist, kann erst nach der Umbildung des deutschen Heeres erfolgen. Anders die deutsche Regierung in diesen beiden entscheidenden Fragen die Vorschläge beiseite schiebt, die ihr gemacht worden waren und deren Inhalt und Tragweite sie nicht mißverstehen konnte, hat sie das gesamte in dem Aide-Memoire vom 1. Januar diffinierte Programm abgelehnt.

Unter diesen Umständen sehe die französische Regierung nicht, welchen Nutzen der umfangreiche, der letzten deutschen Entschließung beigefügte Fragebogen haben könnte. Die französische Regierung kommt hier wiederum auf ihre alte Forderung, diese Fragen nur unter Beteiligung aller interessierten Staaten zu Ende zu bringen, zurück. Eine vorbereitende deutsch-französische Erörterung hierüber könnte nur dann von Nutzen sein, wenn bereits Einigkeit über bestimmte Grundzüge herrsche. Leider sei dies nicht im entferntesten der Fall.

Die französische Regierung glaubt dann zwei wesentliche Mißverständnisse aufräumen zu sollen. Bei der Forderung einer sofort wirksamen Kontrolle mit dem Inkrafttreten der Konvention handle es sich um nichts, was die Ehre der deutschen Regierung verletzen könnte. Die deutsche Regierung beweise offenbar den Willen der französischen Regierung eine Begrenzung ihrer überhöhten Personalbestände ins Auge zu fassen. Nichts sei unrichtiger. Ebenfalls sollen die überhöhten Streitkräfte von der Beschränkung ausgenommen werden, deren mobiler Charakter erfordert, daß sie jederzeit im Mutterlande verfügbar sind (?) um in kürzester Zeit nach denjenigen Punkten des Kolonialreiches gebracht zu werden, wo ihre Anwesenheit für nützlich gehalten wird.

Die französische Regierung denke nicht daran, in einem ihr passenden Augenblick die in der Konvention festgesetzte Herabsetzung geheimer Streitkräfte durch Ueberziehbrigaden auszugleichen, da die Konvention die Personalbestände genau beziffern würde, die „in Friedenszeiten“ im Mutterlande stationiert werden könnten. Doch diese besonderen Fragen dürften trotz ihrer Wichtigkeit nicht dazu führen, daß man das wesentliche Problem aus den Augen verliere. Die französische Regierung ist sich der Ansicht gewesen, daß die festzusetzenden Höchstzahlen sich auf die Gesamtheit der Kräfte beziehen müssen, die militärischen Charakter tragen und sie hat es als feststehend betrachtet, daß die Formationen der SM. und SS. diesen Charakter haben.

Zum Schluß versichert die französische Regierung ihre Ansicht, daß eine vollständige und lokale Einigung mit Deutschland sowohl die Bedingung als auch die Garantie für die Besserung der Lage wäre. Aber andererseits wäre nichts gefährlicher als eine Unklarheit. Es liege bei der deutschen Regierung, diese Unklarheit aufzuklären; die französische Regierung habe die Pflicht, die von ihr begründete Auffassung aufrechtzuerhalten.

## „Das goldene Wiener Herz“

Als erstes Opfer des Standgerichts wurde ein Schwerverlehter gehängt. Manichreiter, der mehrere Schüsse erhalten hatte, wurde zum Galgen geschafft, von der Währe aus unter dem Galgen gehend und — obwohl fast bewußtlos — erhängt. Wer am Dienstagabend seinen Rundfunk auf die Welle Wien stellte, konnte hören, daß der österreichische Sender Obermaisel und Gallenbauer spielte. Im Anschluß an diese Darbietungen forderte Herr Dollfuß die „verehrten und verwirren Arbeiter“ auf, dem Blutergießen ein Ende zu bereiten.

Einen guten Begriff von der ausgezeichneten Bewaffnung des Schutzbundes geben die Mittelungen, die der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Baron Karwinsky, über die Waffensunde in den Gemeindebauten machte. So sind in den Gemeindebauten in der Sandliten,

in der Ottakring von den Schutzbündlern freiwillig nicht um zahlreiche Gewehre, sondern auch

## 3000 Burgranaten

größere Mengen Munition und elf Kisten äußerst gefährlicher Sprengstoffe abgeliefert worden. In Ledersdorf sind bezeichnenderweise im sozialdemokratischen Kinderfreundheim nicht weniger als 600 Mannlicher-Gewehre und mehrere Raichinengewehre sowie zahlreiche Handgranaten entdeckt worden.

## 2000 Personen festgenommen

Wie inzwischen festgestellt wurde, hatten die Roten einen Gasangriff mit Chlorgas geplant. Unter den Toten befinden sich zahlreiche Frauen. Es soll sich dabei nicht um unschuldige Opfer handeln, sondern es soll auch vorgekommen sein, daß sich Frauen aktiv an den Kämpfen beteiligt haben. Erst vorgestern Abend noch soll den Berichten zufolge, eine Frau an den Kämpfen um den Bedel-Hof teilgenommen haben. Der Kommandant der Feuerwehre in Floridsdorf, Weigl, der, wie bereits gemeldet, kurz nach Mitternacht hinzugerufen worden ist, soll vor dem Gericht in seinem Schlusswort erklärt haben, er bedaure, daß durch seine Schuld viele Männer unschuldig ihr Leben hätten lassen müssen. Sein Vorgehen sei eigentlich ein Verbrechen mit untauglichen Mitteln gewesen, sowohl in Bezug auf Material als auch auf Menschen.

## Einheitliche Gemeindeverfassung

Berlin, 14. Febr. Bei der Einweisung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages hielt Reichsminister Dr. Fritsch eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Durch das Vertrauen des Führers ist der Verband der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, der Deutsche Gemeindetag, nach dem Reichsgesetz vom 15. Dezember 1933 zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes erhoben und in den Neubau des Reiches einfügig worden. Ein Band umschließt alle 50 000 deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Führergedanke des Dritten Reiches läßt keinen Raum mehr für eine „kommunale Interessenvertretung“ und zwar schon deshalb nicht, weil es überhaupt keine kommunalen Interessen mehr gibt, die denen des Reiches entgegengekehrt wären. Reich und Gemeinden sind schicksalsverbunden und bilden eine Einheit. Auch das ist ein Zeichen dieser Einheit, daß an Stelle der früheren vielen kommunalen Spitzenverbände, die im Gegensatz zwischen Reich und Staat wurzeln, im Zusammenhang von Partei und Staat der einheitliche Deutsche Gemeindetag geschaffen wurde. Die Zusammenfassung von Stadt und Land in einer einheitlichen Organisation gibt die Gewähr der Ueberbrückung vermeintlicher Gegensätze und bedeutet zugleich eine ernste Verpflichtung, gerechten Ausgleich zu schaffen. Jedem Gedanken der Schaffung irgendwelchen örtlichen oder sachlichen Sonderprivilegien steht nicht nur das Gesetz sondern auch der im Deutschen Gemeindetag sich verkörpernde Einheitswille entgegen.

Klar sind die Aufgaben des Deutschen Gemeindetages festgelegt und von denen der Reichsverwaltung getrennt. Einzig und allein bei der Reichsverwaltung liegt die Reichsgerichtsbarkeit; diese ruht im Auge des Renaubanens der Reichsverwaltung bis in das kleinste Dorf. Aufgabe des Deutschen Gemeindetages hingegen ist es, die Gemeinden und Gemeindeverbände in den großen und kleinen Fragen gemeindlicher Arbeit zu beraten und der Reichsverwaltung, sowie den Regierungen der Länder, wenn sie sich des Rates des Deutschen Gemeindetages versichern wollen, mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite zu stehen. Die großen Aufgaben, die dem Deutschen Gemeindetag erwachsen, konnten vom Staat nur solchen Männern in die Hände gelegt werden, deren politische Gesinnung, menschliche Haltung und sachliche Erfahrung sie hierzu besonders geeignet macht. Den verdienten Kämpfer der Bewegung, den Leiter des kommunalpolitischen Amtes der Partei, Reichsleiter Karl Fiebler, Oberbürgermeister der Stadt München, habe ich dabei zum Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages bestellt. Dr. Weidmann, den Oberbürgermeister der Stadt Halle, verpflichte ich als stellv. Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages.

Der Minister gab dann die Zusammenfassung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages bekannt und fuhr fort: Es gilt, in den nächsten Monaten und Jahren die Grundlage für eine neue und gesunde Kommunalwirtschaft zu schaffen. Die Einheit des Reiches verlangt ein in den Grundzügen einheitliches Gemeindeverfassungsrecht, das zu den Ideen des Reichsführers vom Stein zurückzuführen muß, zugleich aber den Führergedanken und mit ihm die Verantwortung nach oben überstellt.

In den neuen Grundlagen der Gemeindevirtschaft gehört die Neuordnung der Gemeindefinanzen. Der Volksgenosse soll künftig nach einem einheitlichen Plan von möglichst wenig Steuern durch möglichst wenig Steuergläubiger belastet werden. Die Reichsverwaltung will den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Verantwortung für ihre Einnahmen und Ausgaben in diesem Rahmen wiedergeben.

Reichsinnenminister Dr. Fritsch hat auf Vorschlag des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages u. a. zum Mitglied des Reichsrates Oberbürgermeister Dr. Stadlin, Stuttgart, berufen.

## Neuer litauischer Gewaltdreier in Memel

Berlin, 15. Febr. Wie aus Memel zuverlässig berichtet wird, ist beabsichtigt, am 16. Februar einen Staatskommissar für das Memelgebiet einzusetzen. Durch diese Maßnahme will man das Direktorium des Memelgebietes festsstellen.

Diese Meldung wird zunächst unter Vorbehalt wiedergegeben. Es ist allerdings bekannt, daß litauische Schatzmacher mit derartigen unverantwortlichen Plänen, die auf eine Befreiung der autonomen Verfassung des Memelgebietes hinauslaufen, umgehen.

## Polnische Vergeltung

Im Wilnaer Gebiet haben die polnischen Sicherheitsbehörden zahlreiche Hausdurchsuchungen unter den Litauern vorgenommen und bis jetzt insgesamt 27 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, an den litauischen Schulen staatsfeindliche Tätigkeit zu betreiben.

Diese Verhaftungen sind, wie der „Kraauer Illustrierte Kurier“ aus Wilna meldet, Vergeltungsmaßnahmen gegen Verfolgungen der polnischen Kinderheime in Litauen, wo insgesamt 50 Polen, hauptsächlich wegen Unterrichts polnischer Schulkinder in ihrer Muttersprache, verhaftet und zum größten Teil in Gefängnisse gebracht wurden. Das Blatt hebt hervor, daß Polen bisher gegen die Litauer nur deshalb nicht vorgegangen sei, weil es erlaubt habe, das Schicksal der polnischen Kinderheime in Litauen zu mildern. Da dies jedoch nicht geschehen sei, hätten sich die polnischen Behörden zu Vergeltungsmaßnahmen entschlossen.

## Ein Vertrauensvotum für Doumergue

Die Kammer hat mit 401 gegen 125 Stimmen bei 68 Stimmenthaltungen ein

## Vertrauensvotum für Doumergue

abgegeben und dem Antrag der Regierung auf Vertagung der Interpellationen zugestimmt.

Wolffenes Einzelmenschtum, das durch die Einsicht in die natürlichen notwendigen Zusammenhänge zwischen großer und kleiner Welt, zwischen Volksganzem und Einzelmenschen davon bewahrt werden kann, zum Eigenbröckler zu werden. Der Versuch der Uniformierung muß beim Deutschtum gründlich fehlgeschlagen infolge seines Reichtums an menschlichen Ausdrucksformen und der ihm innewohnenden vielfältigen Möglichkeiten auf allen Gebieten, erkennbar als Bildungssehnsucht und Ehrgeiz, sich auszuzeichnen und irgendwie abzuheben von den übrigen. Dieses oft negativ zum Ausdruck kommende Streben, das zum Dünkel und zur Originalitätssucht, sogar zur Menschenverachtung führen kann und führt, das soll ins Positive gewendet werden: den Protest in Bejahung verwandeln heißt die deutsche Aufgabe im kommenden Jahrhundert.

Den Deutschen gibt es noch nicht. Der Engländer, Italiener, Franzose, ja sogar der Amerikaner steht vor unserem geistigen Auge als fest umrissener Typ da. Jedem Einzelmenschen dieser Völker eignet ein ganz gewisser, mehr fühlbarer als in Worte zu fassender Charakterzug; aber er ist vorhanden. Dem Deutschen fehlt er, falls man nicht sein ewiges Protestamentum als solchen ansehen will, oder gar das gewisse schulmeisterliche Gebahren, das ihm im Ausland so lächelnd genommen wird. Doch jetzt sind wir im Begriff, den deutschen Menschen zu bilden, einen Menschen, über den die Welt staunen wird. Adolf Hitler hat den Weg gewiesen. Aus unerschütterlichem natürlichem Instinkt heraus kam ihm die Erlösung, den nationalsozialistischen Gedanken aufzustellen, einen Gedanken, der keinen Zwang bedeutet, sondern der wie eine Erlösung auf Millionen deutscher Volksgenossen wirkte und dem sie sich freiwillig hingeben konnten, ohne Furcht vor Verinträchtigung ihrer Persönlichkeit. Wir bleiben, die wir sind, doch gleichzeitig von einem neuen inneren Licht durchstrahlt, in einem ganz bestimmten Sinne vom gleichen Gefühl befeuert, schauen wir vor uns aufsteigend die Möglichkeit, durch dieses Gefühl zum höheren Stand der Volkseinheit anzuführen. Er ist kein Geheimnis, dieser Gedanke, sondern einfach über alle Massen. Gemäß dem Gesetze der menschlichen Natur muß er in dreifacher Gestalt zum Ausdruck kommen: willensmäßig, seelisch und geistig; als Politik, Kultur und Religion. Der Genius des Führers hat ihn geleitet, als er damit begann — im Gegensatz zu den oft unterkommenen selbstgeschlagenen Bemühungen — das zerstückelte Äußere zusammen — aber mehr Auseinanderleben der Deutschen in Form zu bringen vermittelst des Führergrundgesetzes und dem Wort „Gemeinnut vor Eigennut“. Jetzt bewegt sich das ganze nationale Leben in einer Richtung fort, die der Führer angibt. Die planvolle aber natürliche Gliederung des öffentlichen Lebens ist ein Meisterwerk der Staatskunst.

Diesem Rahmen schließt sich nun im Begriff auch die kulturelle, die innere Wesenheit unseres Volkes an. Die Dinge der Kunst, der Lebensformen und der Wissenschaft, des Rechtes und viele andere wollen Kennzeichen der seelischen Volksgemeinschaft werden. Das deutsche Volk als Rasse über allen Körpermerkmalen, als Kulturwesen jenseits der Arbeit und als schöpferisch-gehaltendes Wesen. Das zu vollenden ist jetzt zwingende Notwendigkeit für alle Führenden. Wir spüren den Wurzeln unseres Volkstums nach und landen das romantische Seldentum: den ritterlichen Siegfried, den Erzengel Michael. Mit dem Blick auf diese Gestalten ringen wir um das Werden der Seele des Deutschtums als Inbegriff seiner Volkspersönlichkeit.

Die dritte, höchste Stufe zu erreichen liegt nicht mehr in menschlicher Macht. Weder Wille noch Erziehung noch Selbstsucht des Geistes kann erzwingen, was der Weltgeist schon mit sich bringt. Die Begnadetheit einer religiösen Erneuerung, einer Wiedergeburt im Geist, die, wenn unser Volk damit beschenkt wird, es bereinst befähigt, die Welt zu führen, wozu es im tiefsten Grunde seines Wesens immer überzeugt war und überzeugt bleiben muß, wenn es seine Sendung erfüllen soll.

Karl Steffin

## Friedhofsrube in Wien

Wien, 15. Febr. In den Abendstunden des Donnerstag herrschte in der Stadt Ruhe. Die militärischen Vorkehrungsmaßnahmen der allgemeinen Alarmzustand und das Standrecht hielten weiter bestehen, da immer noch mit der Möglichkeit eines neuen Ausbruchs der Bewegung und neuer lokaler Kämpfe gerechnet wird. Man sucht die weiteren Bewegungen der Schutzbündler zu kontrollieren und festzustellen, ob an neuen Punkten Ansammlungen von Schutzbündlern stattfinden. Die Entwaffnungskaktion wird weiter durchgeführt.

## Regierungsbericht

Der Bezirk Sperrlinie ist jetzt bis zu der von den Truppen gezogenen Sperrlinie gesäubert worden. Das jenseits liegende Gebiet soll heute nacht gesäubert werden.

Im Gemeindebad Innenhof ist gegenwärtig eine Entwaffnungskaktion im Gange. Die zahlreichen Hausbewohner sind aufgefordert worden, unter Aufsicht der Strafschutzpolizei die Waffen abzuliefern. Im Hof türmt sich ein Waffenhaufen.

Die Einnahme des seit Tagen schwer umkämpften Laaer Berges vollzog sich, wie verlautet, in den Nachmittagsstunden entgegen allen Erwartungen ohne weitere Kampfhandlung. Auf die Aufforderung der Truppen zur Uebergabe räumten die Schutzbündler den Laaer Berg und Loben. Die Befestigung des Laaer Berges, der als strategisch wichtiger Punkt (!) angesehen wurde, vollzog sich dann in aller Ruhe. Nach der Karl Marx-Hof ist jetzt ohne Kampf von den Truppen besetzt worden. Die Waffensuche ist dort in vollem Gange.



REI WÜRTE: A SIND BILLIG!

Die abgeriegelte Wiener Innenstadt

Durchsuchung nach Waffen an den Durchlässen der Drahterhane





# Aus Stadt und Land

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Volk und Heimat“.

**Fig. Wetterdienst.** Die durch leicht steigende Temperaturen mit wechselnder Bewölkung bei westlichen Winden gekennzeichnete Nachwinternwitterung hat sich wieder durchgesetzt.

## Neuenbürg

Neuenbürg ohne Schloßberg, so heißt die Klage eines Lesers, die uns zuzuging. Er schreibt u. a.: In der Luitensstraße in Fforzheim ist an einem Haus zwischen Hauptpost und Bahnhof eine große Tafel der Reichspost zu sehen, die kunst und plastisch das Land zwischen Rhein und Neckar, Nord- und Schwarzwald, Kraichgau usw. darstellt, wie es von den Kraftposten auch dem Ausflugsverkehr erschlossen wird. Demgemäß sind auf dieser ansprechenden Landkarte große und lebenswerte Stützpunkte der Autolinien durch mehrfarbige Stadtansichten und charakteristische Gebäude noch besonders hervorgehoben. So Stuttgart, Forzheim, Baden-Baden usw. Aber auch kleinere Orte wie Bretten, Gernsbach sind durch ihre Bauten ausgezeichnet und fallen gleich in die Augen. Bei andern, wie z. B. Dilsau, Liebental, Bad Teinach sind historische Bauwerke eingezeichnet. Im Oberamt Neuenbürg sind Wildbad und Herrnsbach durch Wappen und Bauwerke bevorzugt. Neuenbürg jedoch, Ausgangspunkt von drei Postkassenlinien — nach Herrnsbach, Dilsau und Schömberg — wurde schamlos hinsten. Den prächtigen Schloßberg übersieht der „Künstler“, der offenbar sein Ziel nur nach einer düsternen Landschaft anfertigte, zum flachen Büchel zusammen, hinter dem zwar der Tunnel als schwarzes Loch gähnt, auf dem aber das eigentlich nicht zu übersehende Schloß vollkommen fehlt. Vielleicht ladet man den Mann zu einer Besichtigung ein, damit er sich selbst davon überzeugen kann, was er mit seiner Malerei angestellt hat. Jeder Kenner des nördlichen Schwarzwaldes weiß, daß Neuenbürg in Bezug auf Lage und Eigenart im weiten Umkreis seinesgleichen sucht. Aber wenn man bedenkt, daß der Maler in Karlsruhe zuhause ist, und daß man auch in Fforzheim mit seinem Platz nicht zufrieden ist, dann erklärt sich manches.

## Bad Wildbad

Der Kraftwagzug Wildbad im NSKK hielt letzten Samstag einen kameradschaftlichen Abend im Hotel „Schwarzwaldbad“ ab mit entsprechend leichten farnevalistischen Anstrichen. Der Saal war mit einfachen Mitteln sehr nett geschmückt. Saiten an den Wänden, von Künstlerhand gefertigt, erinnerten in lustiger Weise an manche Sünde des vergangenen Jahres. Zwei Appelle tonterierten abwechselnd, alles eigenes Fabrikat, und eine gerundete „gestaltete“ Kolonade brachte gleich Stimmung in die Saal, der ganze Abend stand unter dem unausgesprochenen Motto: „Lasset die Sorgen zu Haus“. Und das wurde befolgt. Unsere Jugend hatte es sich nicht nehmen lassen, ein sehr nettes Programm durchzuführen, bei dem manches schauspielerische Talent entdeckt wurde. Und dann die Musik! Kamerad Haug/Salmbach mit seiner „Alba“-Mädellesete Meisterhaftes, und es war erkannlich, wie weit Haug seine weite jugendlichen Musikschüler gefördert hatte. Hoffentlich leben wir ihn noch öfter in Wildbad, vielleicht auch einmal im Kurzaal. Auch die Damen hatten es nicht leicht. Manche Kilometer mühten sie im 1/2-Takt zurücklegen und mancher Tanz wurde, trotzdem er so schön geklappt hatte, zur Übung wiederholt. Sie nahmen es aber dem NSKK nicht übel, daß sie zur Arbeit herangezogen wurden.

Feldennach, 14. Febr. Als ein ganz besonderes Ereignis darf es bezeichnet werden, daß es den Bemühungen des Ortsfilmwart — Herrn Hauptlehrer Franz von hier — gelungen ist, den Tonfilm „Hillerjunge Luer“ nach Feldennach zu bringen. In zwei Vorstellungen — nachmittags für die Schüler und abends für die Erwachsenen — war es möglich, im Saal des Gasthauses zum „Ochsen“ hier einen Tonfilm zu sehen, der den Geist wahrhaft deutschen Volkstums in sich trägt. Was es heißt, die Jugend im nationalsozialistischen Geist zu erziehen, kommt in diesem Film wunderbar zum Ausdruck. Es wird hier den Besuchern eindringlich vor Augen geführt, was die Hillerjungend für Deutschland geleistet hat, und vor allem, was sie für die Zukunft bedeutet. Die filmische Gestaltung dieser Kämpfe ist eine ganz gewaltige. Dem Film vorausgehend wurden Ausschnitte vom Deutschen Turnfest in Stuttgart gezeigt, die Zeugnis geben von großartigen Leistungen im Einzel- wie im Massenturnen und die allgemein stark interessierten. Der Besuch des Filmes war von hier und anderswärts ein sehr harter. Es ist dies ein Beweis dafür, wie wertvoll es ist und wie mit aller Energie darauf hinzuwirken werden sollte, gerade auch der Landesbevölkerung die Möglichkeit zu geben, hin und wieder solche Filme mit demart hervorragendem Inhalt sehen zu können. Wir danken daher dem Ortsfilmwart Herrn Hauptlehrer Franz ganz besonders, daß ihm dies für Feldennach gelungen ist und wir wünschen, daß nachdem einmal der Anfang gemacht ist, bald weitere Filme folgen.

## Aus dem Murgtal

Die Fastnacht brachte im ganzen Murgtal eine Fülle von Veranstaltungen jeden Kalibers. Die Orte Hörden, Gaggenau, Gernsbach und Forbach zeigten wohl die größten und interessantesten Veranstaltungen. Im alten Sinne wurde wieder in dem alten Hörden Hof die Fastnacht gefeiert. Höhepunkt war wie immer der große Umzug. In Gaggenau mochte man neuer erstmals einen Fastnachtsumzug, der gelungene Gruppen aufwies und wie in Hörden tausende von Zuschauern aus nah und fern angelockt hatte. In Gernsbach und Forbach gaben die üblichen sehr gut arrangierten Karnevalskünsten der Fastnacht ihr Sondergestalt. Die Kolahumornisten und Gelegenheitspoeten konnten ihre „Schöpfung“ mal wieder bringen. An Stoff fehlte es ja keinesfalls. — Im Laufe der Woche gab es im Murgtal eine Reihe von Unfällen. In Staufenberg verbrannte sich ein kleines Kind und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden. In Hörden ereignete sich am Fastnachtdienstag abends ein schwerer Motorradunfall, als die Straße infolge der Fastnacht stark belebt war. Um ein Haar wäre der in voller Fahrt zu Fall gekommene Schwerverletzte Motorradfahrer aus Voffenau in eine Gruppe von Frauen und Kinder gestürzt. Hinter Forbach, wo die Straße viele scharfe Kurven macht und heute noch vereist ist, kam ein Personenwagen in einer scharfen Kurve ins Rutschen und stürzte 20 Meter tief über eine sehr feile Böschung, blieb jedoch zum Glück einige Meter über der Murg an einer Taune hängen. Der Wagen war total zertrümmert, die Insassen kamen mit leichten Verletzungen u. dem nicht kleinen Schrecken davon. Auf der anderen Seite, auf der Schifferstraße, ereignete sich bekanntlich vor circa 3 Wochen derselbe Motorradunfall, der auch noch glimpflich verlief. — In dem Murgtalort Sulzbach brach in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Brand aus, der das ganze Wohngebäude einäscherte, wodurch ein Schaden von circa 12.000 Mark entstand. Die Brandursache ist unbekannt. — Am letzten Montag stattete Generaldirektor Dr. Dörpmüller den Daimler-Benz-Werken einen Besuch ab.

Das Werk hat bekanntlich durch die Reichsbahn einen Millionenauftrag in Lieferung von Kraft-Dieselmotoren erhalten. — In Gernsbach wurden die hiesigen beiden Männergesangsvereine „Eintracht“ und „Sängerverein“, die seit über 70 Jahren bestehen, zu einem großen Männergesangsverein unter dem Namen „Sängerverein Eintracht“ vereinigt, was von beiden Vereinen seit Wochen erstrebt wurde. Herr Bürgermeister Dr. Heibel wurde einstimmig zum 1. Präsidenten des neuen Vereins bestimmt.

## Die Preisträger im Journalisten-Wettbewerb

Berlin, 15. Febr. Nachdem der Leserbewerb seinen Abschluß gefunden hat, gibt das Preisgericht die Reihenfolge der Prämierung der Preiskarrieren des Deutschen Journalistenwettbewerbes „Mit Dittler an die Nacht“ bekannt. Es erhielten: den ersten Preis im Betrage von 1000 Mark Dr. E. Strohm/Böckum für die Arbeit „Hände und Herzen“; den zweiten Preis im Betrage von 500 Mark Theo Bentler/Dagen (Welf.) für die Arbeit „Die schluchzende Schwärze“; den dritten Preis im Betrage von 250 Mark Werner Dietrich/Frankfurt a. Main für die Arbeit „Januar an“; den vierten Preis im Betrage von 150 Mark Franz Lehmann/Berlin-Bilmersdorf für die Arbeit „Im Kleinkampf der Winterhilfe“; den fünften Preis im Betrag von 100 Mark Dr. A. Hoff-Vogt für die Arbeit „Reichsautobahnen als Wirtschaft- und Friedenswege“. Dr. Dietrich hat außerdem eine Reihe weiterer Einsendungen mit Trostpfeilen ausgezeichnet.

## An die deutschen Eltern!

An alle Volkstreu und damit auch an die Schülerschaft aller Schulen ergeht der Mahnruf: „Sitzt mit am Bau unserer Zukunft!“ Der Jugend wird ein Blick in die Zukunft geboten. Darum muß sich der heranwachsende Schüler vorbereiten, die eigene Zukunft selber meistern zu können. In der Stadt und im Land! In diesen Tagen kommen eure Kinder aus der Schule heim mit der Bitte, ihnen den laufenden Bezug einer von der Schule warm empfohlenen Schülerzeitung „Sitz mit!“ zu ermöglichen. Geht ihnen bitte monatlich den geringen Betrag von nur 10 Pfennig! Euren Kindern wird dafür ein vom Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) herausgegebenes, monatlich einmal in einem Umfang von 22 Seiten im Heftchenformat, in Kupferdruckausführung erscheinendes wertvolles Blatt geliefert. Die illustrierte deutsche Schülerzeitung „Sitz mit!“ soll unserer Jugend zur Bildung und zum Einfluß aller in der Jugend liegenden Kräfte ein wahrer Helfer und eine Ergänzung zu den grobteilweise veralteten und unzulänglichen Lehr- und Lesebüchern sein, indem darin alle großen Fragen und Probleme unserer Zeit in verständlicher Weise behandelt werden. „Sitz mit!“ muß darum in die Hand jedes deutschen Schülers und damit in jedes deutsche Haus kommen. R.S.-Lehrerbund, Reichsleitung.

## Württemberg

Leonberg. (Friede bei Nacht.) Bauern aus dem Oberamt Leonberg handelten auf dem Pferdemarkt um ein Pferd, das nach dem Kauf in die Stallungen des Gasthauses zur Linde eingeliefert wurde. Ein ganz Verwegener, vermutlich ein früherer Pferdeträger, holte bald darauf in unbedachtem Augenblick das Pferd aus dem Stall und verkaufte es an einen Metzger aus Fforzheim um 80 Mark. Der Diebstahl wurde entdeckt, Landjäger und Hilfsjäger ist es bei Rutesheim gelungen, das Pferd zu beschlagnahmen.

Redarf. (Großer Brand.) Am Mittwoch früh kurz vor 6 Uhr brach in den Gebäuden des Terton-Sägewerkes in Sölingen ein Brand aus, der in den Räumen für die Holzwarenbearbeitung reiche Nahrung fand. Die eigene Feuerwehre des Wertes, die Orts- und Nachbarnwehren, sowie die Motorspritze von Redarfum konnten dem Feuer nahezu Herr werden. Die Decken und Dächer trugen Feuerwehren brauchten nicht mehr einzugreifen, da die Gebäude größtenteils aus Terton und Torfsteine bestanden. Die Ursache des Feuers liegt noch nicht einwandfrei fest.

Unterhausen. (Töblicher Betriebsunfall.) Mittwoch früh wurde beim Abladen von Stücken in der Spinnerei Gebr. Burschardt der 50 Jahre alte Arbeiter Georg Pfahmann von Oberhausen zwischen Fabrikstuhl und Decke eingeklemmt und ihm dabei der Brustkorb eingedrückt, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Dattelnhausen. (Lastwagenunfall.) Der mit Salz beladene Lastwagen der Firma Bergant kam beim Stauhaus ins Rutschen und wurde an die Mauer gedrückt. Die Ladepresse wurde mitsamt der Ladung vom Fahrgestell gerissen. Der Beifahrer erlitt ziemlich schwere Querschnittsverletzungen und anfangen auch innere Verletzungen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Balingen übergeführt.

Sehingen. (Hochbetagt gestorben.) Die älteste Person von Salmenbdingen, die Witwe Veronika Straubinger, die am 4. Februar nach dem 98. Geburtstag feiern konnte, ist jetzt gestorben.

## Landesbuchtag — Tag der Einkehr

Stuttgart, 15. Febr. Das Polizeipräsidium Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß am evangelischen Landesbuchtag (18. Februar) öffentliche Veranstaltungen und Vergnügungen, wie Musikaufführungen, Theaterveranstaltungen, Lichtspiele, Schauspielen, Films- und sonstige Vorstellungen, Volksversammlungen, ferner öffentliche Wettkämpfe, sowie öffentliche Versammlungen, die nicht dem Gottesdienst oder der seelischen Erhebung durch gemeinschaftliche Pflichten einer Weltanschauung dienen, und öffentliche Anlässe, die nicht mit dem Gottesdienst zusammenhängen, gemeinsame Feuerwehre- und ähnliche Übungen verboten sind. Gestattet sind lediglich Darbietungen von Werken kirchlicher Tonkunst nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes. Der Landesbuchtag steht auch im Zeichen des Winterhilfswerkes. An diesem Tag werden die Winterhilfsarbeiten des Winterhilfswerkes von allen denjenigen Volksgenossen getragen, die ein Opfer von mindestens 20 Pfennig für das Winterhilfswerk gebracht haben. Christliche Nächstenliebe und nationalsozialistische Volkspflege sollen an diesem württembergischen Kirchenfesttag durch das Winterhilfswerk ihre Früchte tragen.

Nelanderzug fährt am Sonntag

Stuttgart, 15. Febr. Der Start des Nelanderzuges nach Oberdabern erfolgt am Sonntag den 18. Februar, vormittags 6.45 Uhr, vom Gleis 1 des Hauptbahnhofs Stuttgart in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Generalleiters Rurr. Dem Start geht eine kurze Feier vor dem Bahnhof voraus. Die Fahrteilnehmer sammeln sich um 6 Uhr auf dem runden Platz vor dem Nordring des Hauptbahnhofs, von wo sie geschlossen in den Bahnhof einziehen. Circa 600 Volksgenossen werden in Stuttgart einsteigen, während weitere 400 schwäbische Arbeiter in Ehlingen, Balingen, Sölingen und Ulm hinzukommen. Bereits um 11.07 Uhr ist der Sonderzug in Munden, wo alle Teilnehmer verpflegt werden, um etwa um 12.30 Uhr ins Oberland weiterzufahren. Die Rückfahrt des Zuges erfolgt am 1. März.

# Ämtliche Mitteilungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft Neuenbürg-Waldrensch. Betr. Kochkurs. Beginn desselben Montag den 19. Febr. 1934, abends 7 1/2 Uhr, in der Schulküche.

Voranmeldung. Donnerstag den 22. Febr. 1934 findet im „Bärenaal“ ein Vortrag der Wanderlehrerin Frl. Krimmel über „Ritter und Kinde“ statt, wozu alles eingeladen ist.

NS-Frauenchaft, Kreis Neuenbürg. Die auf Samstag angelegte Tagung in Stuttgart fällt aus. Die Ämtdamerinnen, die ihre Fragebogen für die Vereidigung ausgefüllt und eingeschickt haben, nehmen an der Vereidigung teil.

Kreisfrauenchaftsleiterin  
Kübelberg Neuenbürg. Am Sonntag, den 18. ds. Ms., findet in Ehingen eine Tagung vom Gau 230 Böttcherberg-West statt. Dazu haben zu erscheinen sämtliche Referentinnen des Ringes, vor allen Dingen Gebverwalterinnen, Sozialreferentinnen und Gruppenführerinnen. Beginn 9 Uhr morgens. Anreize Samstag. Meldung sofort an mich.

Ortsgruppe Herrnsbach. Kommenden Samstag den 17. Februar 1934, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kühlen Brunn“ ein Sprechabend für den Block III der Unterstadt (von der Altheide abwärts, Adolf Hitler-Straße, Reich, Außenmühle) statt. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, der zu diesem Block zählt, zu diesem Sprechabend zu erscheinen. Die Mitglieder der NS-Gez. NSD. sind dazu eingeladen ebenso alle in diesem Block wohnenden Volksgenossen. Der Ortsgruppenleiter

Ob. Schömberg. Die Abfahrt am Sonntag den 18. Febr., zum Dienstausschuß für die politischen Leiter und Ämtdamern, die am Ganparietag teilnehmen, findet statt: Um 1.15 Uhr für die Stützpunkte Weinberg, Raltenbach, Biefelsberg, Ober- und Unterlangenhardt, Schwarzenberg an der Posthaltestelle Oberlangenhardt, um 1.20 Uhr für Schömberg, Jelsloch an der „Linde“ in Schömberg, um 1.25 Uhr für Kapfenhardt in Langenbrand. Der Ob.-Leiter

## Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 15. Febr. Zufuhr: 5 Ochsen, 8 Bullen, 19 Jungkühe, 2 Kühe, 47 Färisen, 132 Kälber, 424 Schweine. Unverkaufte: 3 Ochsen, 2 Bullen, 9 Jungkühe, 20 Färisen. Preise: Kälber A —, B a 39—41, b 34—38, c 28—33, d —. Schweine: a —, b 47—48, c 45—47, d 44—45, e 43—44, f u. g —. Marktoberlauf: Großvieh: Auftrieb und Umsätze langsam, daher nicht notiert. Kälber: Bei schwacher Zufuhr lebhaft, Schweine langsam.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 15. Februar. Ferkelfleisch 39—45, Rindfleisch, Rindfleisch fest 45—54, dito mittel 42—48, dito gering 39—40, Kuhfleisch 24—35, Kälber mit Innereien 56—64, Schweinefleisch 66—71, Hammelfleisch 68—70.

Viehmärkte. Biberach: Ochsen 270—350, Kühe 140—220, Kälber 200—350, Jungkühe 100—205 Mk. das Stück. Kälber 27—32, Ferkel 24—27 Pf. das Pfund Lebendgewicht. — Balingen a. E.: 1 Paar Ochsen 685, 1 Paar Schaffiere 620, 1 Kübelkuh 350, trüchtige Kälber 400, fettes Rind 225, Einbrüder 170 Mk. — Winnenden: Ochsen 325, Stiere 320, Kühe 120—250, Kälberinnen 250—300, Jungkühe 100—180 Mk. — Heiligenstadt: Jungvieh 1/2, 1 Jahr 80—120, Kinder 1—2 1/2, Jahre 120—250, trüchtige Kälberinnen 300—330, trüchtige Kühe 120—320 Mk. je pro Stück. — Balingen: Kälberinnen 220—300 Mk. pro Stück, Ochsen 20—24, Ferkel 12—24, Kühe 8 bis 18 Mk. pro Ferkel Lebendgewicht. — Herrnsbach: Ochsen 400, trüchtige Kühe 300—320, Milchkühe 320—330, Schafkühe 320—340, Kälberinnen 320—380, Jungkühe 85—200, 1 Stier 125 Mk. pro St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 14—18 Mk. — Gaildorf: Milchschweine 13—19 Mk. — Heiligenstadt: Milchschweine 17.50—25, Käufer 31—35 Mk. — Wangen l. A.: Ferkel 12—20 Mk. — Balingen: Ferkel 18—21 Mk. je pro Stück. — Biberach: Milchschweine 36—48, Käufer 50—70 Mk. das Paar. — Ehlingen: Milchschweine 28—42 Mk. — Winnenden: Milchschweine 17—21, Käufer 30—50 Mk. — Niederstetten: Milchschweine 30—38 Mk.

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. Bei der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. betrug im Jahre 1933 der Gesamtumfang rund 450 Mill. RM. Versicherungssumme. Der Abgang an Versicherungen war auch in 1933 noch erheblich, hat jedoch gegenüber 1932 keine Steigerung mehr erfahren. Dennoch auf den in Reichsmark umgerechneten Bestand von Dollarsicherungen infolge des Dollarrückganges ein bemerkenswerter Anstieg entstanden ist, zeigt der Gesamtversicherungsbestand der Bank Ende 1933 gegenüber Ende 1932 keinen weiteren Rückgang. Im Januar 1934 wurden in der Groß-Lebensversicherung 18 Mill. RM. (im Dezember 23 Mill.), in der Klein-Lebensversicherung 8 (9) Mill. RM. Versicherungssumme beantragt, jedoch der Antragsumfang des Monats 26 (32) Mill. RM. beträgt.

Zahlungseinstellung der Gordinenfabrik Thielefant u. Halle, Stuttgart. Die seit 32 Jahren bestehende Gordinenfabrik Thielefant u. Halle, Stuttgart, hat, wie die „Argillwoche“ berichtet, mit bedeutenden Verbindlichkeiten die Zahlung eingestellt und beabsichtigt, nach Rücksprache mit den Großgläubigern das Unternehmen im Wege des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu liquidieren. Die Verluste durch Aufstockung der Mechanischen Weberei Krüger u. Co. in Ulm, ein Filialbetrieb in Hof und ein eigenes Einzelhandelsgeschäft in Stuttgart, sowie weitere Ausfälle, insbesondere im Auslandsgeschäft haben in erster Linie die Schwierigkeiten verursacht. Um den Angehörigen die Arbeitsplätze zu erhalten, soll eine neue G. m. b. H. errichtet wer-



Das Sportabzeichen der WHW.

Dieses Sportabzeichen für besonders tüchtige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen kann ebenso wie an aktive WHW-Männer an Nichtangehörige der WHW verliehen werden, wenn sie die sportlichen und persönlichen Voraussetzungen erfüllen.





den, für die jedoch keinerlei Mittel der freiwilligen Inhaber der Kommanditgesellschaft verwendet werden.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer hat sich um 96,4 gegenüber der Vormonatsziffer kaum verändert. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Januar im allgemeinen als Saisonstillstand zu betrachten ist, geben die Monatsberichte der Handels- und Handwerkskammern ein den Umständen entsprechend gutes Bild; allerdings steht der Auslandsabsatz still. Schon heute steht fest, daß die Frühjahrsaufträge gegen die Herbstlosigkeit diesmal von einer erheblich günstigeren Ausgangslage her unternommen werden können als im vorigen Jahr. Die Vorbereitungen für diesen Anlauf sind bereits getroffen.

**Verkehrsgruppe Südwest des Verbandes der deutschen Wäsche-Industrie e. V.** Mit dem Sitz in Stuttgart ist eine Verkehrsgruppe Südwest des Verbandes der deutschen Wäsche-Industrie e. V. errichtet worden. Einberufen wurde der bisherige Verband der Wäscheschwäger, Wäscher und verwandten Industrie. Verkehrsgruppenvorsitzender ist Dr. Meyer-Stuttgart, Geschäftsführer Rechtsanwalt Dr. Kuprecht-Stuttgart.

**Viehmarkt.** Die Schlachtobermärkte brachten keine bemerkenswerten Preisänderungen. Preismäßig kann man von einer guten Behauptung sprechen.

**Holzmarkt.** In den Holzmärkten ist die Tendenz nach wie vor fest. Im Export des Frühjahrs wird mit einem neuen Geschäftsaufschwung gerechnet.

## Letzte Nachrichten

### Der Führer bei seinen Arbeitern

Berlin, 15. Febr. Der „Völkische Beobachter“ meldet: In dem Umbau der Wohnung des Führers fand das Richtfest statt. In der großen Halle hatten sich etwa 130 Arbeiter und Angestellte der bei dem Bau tätigen Firmen versammelt. Der Führer hatte sie zu einem einfachen Imbiß eingeladen. Der Saal war mit den Fahnen des Dritten Reiches und mit Grün- und Blumenkranz versehen. Jeder der Teilnehmer erhielt in Anerkennung der geleisteten Arbeit vom Führer ein Geldgeschenk.

Hoff Hitler hatte es sich nicht nehmen lassen, inmitten der Arbeiter dieses Richtfest zu feiern. Er ergriff während der Feier selbst das Wort und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, unter den Arbeitern zu sein. In seinen weiteren Ausführungen freifte er auch die Lage und Entwicklung in Deutschland. Er verwies darauf, daß sein Ziel nicht die Förderung irgendeiner Klasse sei; für ihn gebe es nicht Bürgertum und Proletariat, sondern nur die gemeinsame Arbeit am Staat.

Ein Land müsse sich mit den vorhandenen Faktoren, nämlich der Arbeitskraft und den Fähigkeiten der Bewohner, mit dem vorhandenen Boden und dessen Fruchtbarkeit abfinden. Deutsche hätten zu jeder Zeit bewiesen, daß sie in der Geschichte der Völker auf allen Gebieten Großes und Größtes geleistet hätten.

Das erste Ziel der Regierung des Dritten Reiches sei, die Wirtschaftskraft in Deutschland durch Schaffung neuer Produktionsmöglichkeiten, aber auch Abnahmöglichkeiten, zu befestigen. Sein heutiger Besuch auf dem Bau zeige seine Verbundenheit mit den Arbeitern und mit der Stätte an, wo er vor 26 Jahren selbst unter Arbeitern angefangen habe zu arbeiten. Dem Arbeiter müsse wieder der Stolz auf seine Arbeit und das geschaffene Werk anerkundet werden. Arbeit in jeder Form sei Dienst am Volke. In engstem Zusammenhang mit dem Wirtschaftsprobleme stehe die Arbeitsbeschaffung. Dieses größte Problem zu lösen durch Ausnutzung des Bodens und seiner Bodenschätze sei das Ziel seiner Politik.

In diesem Zusammenhang wies der Reichsminister auf die Schaffung von Autobahnen hin, die ein dringendes Bedürfnis seien. So, wie er, der Kanzler, immer wieder in das Volk gehe um die Verbindung mit dem Volk nicht zu verlieren, so sei es auch notwendig, daß die gesamte Regierung immer wieder an das Volk appelliere und sich immer wieder neue Kraft aus dem Volke hole.

Das erste Regierungsjahr des Dritten Reiches habe gezeigt, daß im Gegensatz zu früheren Regierungen große Erfolge erzielt worden seien. Wider Erwarten sei die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen gelungen. Auch die Schaffung von Arbeit durch den Umbau seiner Wohnung, wie die Schaffung von Neubauten überhaupt falle in den Rahmen der Arbeitsbeschaffung und diene damit der Verringerung der Arbeitslosigkeit.

Am Schluß betonte der Führer noch einmal seine Freude, inmitten der Arbeiter weilen zu können. Das Bauhandwerk sei im Gegensatz zu vielen anderen Berufen der schönste, weil der Bauhandwerker und der Bauarbeiter den Erfolg seiner Arbeit in seinem Werk praktisch vor Augen habe, und dieses Werk überdauere oft Jahrzehnte, Jahrhunderte und sogar Jahrtausende.

Die Rede des Führers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Bauarbeiter dankte Adolf Hitler in kurzen Worten für seine Ausführungen und für die glückliche Einladung.

Die Arbeiter blieben noch Stunden unter fröhlichen Gesängen zusammen.

Dieses Richtfest zeigte, wie auch das im Braunen Haus in München, wieder einmal die innere Verbundenheit des Führers mit seinen Volksgenossen.

### Fahnengruß — Ehrenpflicht

Zur Befestigung von Zweifeln, die in der Öffentlichkeit über den Fahnengruß bestehen, gibt die Reichsregierung folgendes bekannt:

Für die Angehörigen der SA besteht die Verpflichtung, sämtliche Sturmabteilungen und Feldzeichen der SA, SS, des Stahlhelm und der Polizei, sowie alle Fahnen der alten Armee zu grüßen, ferner die Fahnen der politischen Organisationen der Bewegung und der Hitler-Jugend, sofern sie im geschlossenen Zuge mitgeführt werden; ausgenommen sind die Kommandoschlagen der SA, sowie die Wimpel des Bundes deutscher Mädel und des Jungvolkes. Für die Wehrmachtangehörigen hat der Reichswehrminister angeordnet, daß die Fahnen der nationalen Verbände bei Ausmärschen geschlossener Abteilungen oder öffentlich-nationaler Kundgebungen zu grüßen sind.

Es entspricht dem Wesen wahrer Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat und dem freudigen Bekenntnis zu ihr, daß auch die übrige Bevölkerung ihr Verhalten diesen Bestimmungen anpaßt. Jeder deutsche Volksgenosse wird es daher, ohne daß es hierzu besonderer Vorschriften bedarf, als seine selbstverständliche Ehrenpflicht betrachten, den Fahnen der nationalen Erhebung — der Sakretionsfahne und der Schwarzweißroten Fahne —, wenn sie im geschlossenen Zuge oder bei einer öffentlichen nationalen Kundgebung gezeigt werden, seine Achtung durch Erheben des rechten Armes zu erweisen, genau so, wie es schon immer für jeden guten Deutschen Brauch und Sitte ist, die zahlreichen Fahnen der alten Armee zu grüßen.

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben die obersten Reichs- und Landesbehörden ersucht, sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern der öffentlichen Verwaltung hiervon mit dem Hinweis Kenntnis zu geben, daß der Fahnengruß eine Ehrenpflicht sei, der sich niemand entziehen werde.

### Die Bundesbrüder Varmat — Stabist

Amsterdam, 14. Febr. Die Enthüllungen des „Telegraaf“ über die durch den in Paris verhafteten Advokaten Guiboud, Riband ermittelten Beziehungen zwischen den Brüdern Varmat und Stabist haben in ganz Holland gewaltiges Aufsehen erregt. Die Festnahme des Advokaten war auf Veranlassung der Haager Justizbehörde wegen Unterschlagungen zum Nachteil einer Baugenossenschaft im Haag erfolgt. Da diese Unterschlagungen im Zusammenhang mit den großen Schwindbeilen der Varmats in Frankreich, das sie sich bekanntlich nach Verhaftung ihrer Gefangnisstrafe in Deutschland als neues Betätigungsfeld erkoren hatten, begangen worden sind, wird sich jetzt auch die Staatsanwaltschaft in Amsterdam, Rotterdam und im Haag mit den Geschäften der Varmats in den Niederlanden befassen. In diesem Zusammenhang wird jetzt darauf hingewiesen, daß seinerzeit die richtigen Betrügereien der Varmats in Deutschland durch Indistretionen verärgelter sozialdemokratischer Parteiführer in Holland ans Licht gekommen seien, und daß im Jahre 1931 in der holländischen Presse die ersten Meldungen über die Herkunft der Varmats, ihre unrichtigen Geschäftsmethoden sowie ihre Verbindungen zur sozialistischen Internationale, besonders zur deutschen Sozialdemokratie, auslachten. Die in Holland und in der Schweiz damals verbreiteten Gerüchte, daß die Varmats auch mit Geldmitteln der sozialistischen Internationale sowie der Gewerkschaftsinternationale spekuliert haben, haben sich in informierten Kreisen trotz aller Dementis der zuständigen Justizbehörden wackeln lassen, wie es heißt, Gelegenheit nehmen, diesen Verlautbarungen nachzugehen, zumal in diesem Zusammenhang Namen bekannter niederländischer Sozialistenführer genannt werden.

### Das neue tschechische Kabinett

Prag, 15. Febr. Der Widerstand der tschechoslowakischen Nationaldemokraten gegen die von der Regierung geplanten Währungsmaßnahmen hat am Mittwoch-Nachmittag zum Rücktritt der tschechoslowakischen Regierung geführt. Der Präsident der Republik hat den bisherigen Ministerpräsidenten Malypetr mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Neben Ministerpräsident Malypetr verbleiben in der neuen Regierung u. a. Außenminister Dr. Beneš, Ken treten in die Regierung ein Handelsminister Dohalek, der bisher das Ministerium für öffentliche Arbeiten verwaltete, und Professor Dr. Johann Krmar, als Minister für das Schulwesen und für Volkserziehung. Der bisherige Justizminister Dr. Mirek Reichner übernimmt das Ministerium für soziale Fürsorge, das bisher Dr. Ludwig Czech innehatte. Innenminister wird der bisherige Obmann des Haushaltsausschusses der parlamentarischen Kontrollkommission, Dr. Cerny.

### Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung versteigert am Samstag den 17. Februar 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrnhals:

25 Damen-Unterhosen.  
Zusammenkauf beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle  
Herrnhals.

Schiedsrichter Oberenzthal  
Samstag (17. 2.), abds. 8 Uhr  
Römen Birkenfeld (alles)

### Gräfenhausen. Stangen-Verkauf.

Aus den Abteilungen unterer Hou, Salzloch und Tannenwald kommen am  
Samstag den 17. ds. Mts., nachm. von 5 Uhr ab,  
im hiesigen Rathaus zum Verkauf:  
75 tannene Gerüstbäume,  
693 „ „  
625 „ „  
286 „ „  
59 lärchene Gerüstbäume,  
543 „ „  
Bäuermeisteramt.

## Drucksachen

von der Besuchskarte  
bis zum Buch  
liefert

C. Meeh'sche Buchdruckerei  
Verlag „Der Enztäler“  
Neuenbürg - Tel. 404

### Für die Schule

kauft man die erforderlichen  
Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

### Würde des Menschen

Der französische Geschichts- und Porträtmaler Isabey hatte den Auftrag erhalten, den Wiener Kongreß bei einer Sitzung zu malen. Sämtliche hohen Würdenträger, die daran teilnahmen, sollten in der Mitte des Bildes zur Darstellung gebracht werden. Bald jedoch stellte sich eine Schwierigkeit ein: sowohl Lord Wellington als auch Talleyrand beanspruchten den Ehrenplatz. „Mein Herr“, sagte der Engländer zu dem Maler, „ich lasse mich nur unter der Bedingung porträtieren, daß ich den ersten Platz in dem Gemälde eingeräumt bekomme. Er gehört mir. Es tut mir leid, dabei bleibt es!“ „Mein teurer Freund“, wandte sich der Fürst Talleyrand zu seinem Landsmann Isabey, „ich bin bevollmächtigt, Frankreich zu vertreten. Sie werden daher meiner Auffassung beipflichten, daß ich den Hauptplatz auf dem Bilde zu erhalten oder gar nicht darauf zu verzichten habe!“ Wie nun bei solchen Ansprüchen entscheiden? Einen Ausweg zu finden, war für Isabey unumgänglich. Der Künstler hatte schließlich eine Erleuchtung. Er ließ Lord Wellington die Konferenzsaal betreten. Aller Augen waren auf ihn gebettet, so daß er sich als der wahre Mittelpunkt vorkommen konnte. Talleyrand aber sah in einem Nebenstuhl in der Bildmitte und nahm in der Tat den zentralen Mittelpunkt ein.

## Turnen, Spiel und Sport

### Die komplette Gauliga-Elf des FC. Birkenfeld spielt gegen SV. Neuenbürg I

Da am kommenden Sonntag wegen des Landesbuchtages sämtliche Pflichtspiele abgesetzt wurden, haben die beiden Vereinsteilnehmer vom FC. Birkenfeld und SV. Neuenbürg ein Freundschaftsspiel für morgen Samstag nachm. 4 1/2 Uhr in Birkenfeld vereinbart. Dem Ergebnis dieses Freundschaftsspiels wird mit Interesse entgegengelesen, zumal sich Birkenfeld verpflichtet hat, ihre komplette Gauliga-Mannschaft gegen den Vertreter der I. Kreisklasse zu stellen. Es muß als ein großes Risiko für Neuenbürg bezeichnet werden, gegen einen solchen Verein ein Freundschaftsspiel anzutragen, der zu der ersten Spitzklasse im Fußballsport zählt. Die Neuenbürger Mannschaft hat in den bisherigen Pflichtspielen in ihrer Klasse nicht schlecht abgeschnitten und wird in ihrer derzeit stärksten Aufstellung antreten. Es ist ein interessantes Spiel zu erwarten u. werden die Zuschauer sicher auf ihre Kosten kommen.

### Tabellen der Gruppenleitung

Gruppe 1a					
Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte
Schwann	10	8	—	2	40:11 16
Ottenshausen	11	5	5	1	37:22 15
Binsweiler	12	6	3	3	36:19 15
Conweiler	12	7	1	4	35:14 15
Engelsbrunn	13	6	2	5	52:30 14
Walderbach	12	4	2	6	27:50 10
Feldennach	10	4	1	6	25:36 9
Langenalb	11	1	2	8	19:42 4
Gräfenhausen	8	1	—	7	16:35 2
Außer Konkurrenz					
Birkenfeld III	7	4	1	2	28:19 9
Gruppe 1b					
Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte
Bilbbad	10	7	3	—	58:10 17
Herrnhals	10	8	1	1	49:21 17
Höfen	11	6	2	3	55:34 14
Spollenhaus	9	3	2	4	23:26 8
Rotenfol	11	2	2	7	15:50 6
Engelshörke	10	1	3	6	27:41 5
Neusäß	9	—	3	6	7:54 3
Außer Konkurrenz					
Conweiler II	6	4	—	2	27:15 8

### Nördlicher Schwarzwald, 2. Kreisklasse, Gruppe 1a,b

Der württ. Landesbuchtage läßt die Teilnehmer an der Bildtruppe zu einer Ruhepause kommen, was den meisten sicher angenehm ist. Bedinglich ein Spiel hat die Gruppenleitung angeordnet: Langenalb — Schwann. Langenalb ist der einzige „badische“ Verein unserer Gruppe und angebender Schwannmeister; Schwann ist Reichsfachschaftsleiter und mühte der Papierform nach gewinnen. Das jedoch wollen die Kampfen Langenalbs unter Mithilfe der Verhinderung aus Weiler, Feldennach und Conweiler — auch Blaffenrot stellt ab und zu rennen und Conweiler — auch Blaffenrot stellt ab und zu rennen und Conweiler — auch Blaffenrot stellt ab und zu rennen — verhindern. Wie einzelne Anhänger zuverlässig glauben, soll Schwann zu keinem Sieg, höchstens zu einem Unentschieden kommen. Wir sind auf den Ausgang des Treffens sehr gespannt.

## W.V.W.

Heute nachmittag 5 Uhr  
„Kühler Brunnen“.  
Wichtig!  
Festsetzung der Preisliste.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

## Mehlsuppe

bei Chr. Kiefer.

Birkenfeld.

Schöne, weiße

## Ziege,

hochwürdig, ist zu kaufen  
Dietlinger Straße 18.

Nichelberg.

Einen Bursch ans Freßen  
wöhnte verachtete

## Milchweine

verkauft  
Friedrich Federmann.

## Blefferminztee

Er fand unter Nachnahme 1/2 Pf.  
Nkr. 2.80.

Kimmich, Terbol,  
Kleinjungenheim.

